

Liebe Leserinnen und Leser!

In Vorbereitung auf eine Aktion, die wir planen, hatte ich an eine Stiftung geschrieben, um evtl. finanzielle Unterstützung zu bekommen. Wochenlang hörte ich nichts. Ich hatte es längst vergessen, als jetzt ein Brief eintraf, dass wir mit der Höchstsumme bedacht worden sind. Die Absender schrieben, Sie seien überzeugt von dieser Aktion und hielten es in der gegenwärtigen (Corona)-Lage für sehr angebracht. Was für eine Überraschung! Ich bin überwältigt! Gerade, weil ich mit absolut nichts gerechnet habe. Wer hat schon ein Recht darauf? Und dann werden wir so beschenkt!



Bild: ccO-Lizenz, gemeinfrei

Es war an einem Vormittag. Petrus saß am Seeufer und flickte seine Netze, obwohl da wenig zu tun war, denn in der Nacht hatten sie kaum etwas gefangen. Plötzlich wird es laut, eine Menschenmenge drängt heran, sucht Platz auf dem Gelände.

Dann tritt ein Mann zu Petrus und fragt: „Kannst Du mich auf Deinem Boot ein wenig vom Ufer wegrudern, damit mich alle sehen und hören können?“

Petrus schaut auf und nickt. Gemeinsam besteigen sie sein Boot und stoßen ab. Während Petrus mit seinen Leuten das Boot in die rechte Lage bringt, spricht der Mann von Gott.

Petrus hört nur mit einem halben Ohr

hin. Aber irgendwie redet dieser Mann anders – so, als ob Gott mit im Boot ist, als ob er die Sorgen von Petrus und die geheimen Nöte kennt -. Merkwürdig.

Als er aufhört zu reden – blickt er Petrus freundlich an und sagt:

**„Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!“**

Petrus als erfahrener Fischer weiß, das ist gar nicht die Zeit zum Fischfang. Sie haben doch die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Alles vergeblich, die ganze Anstrengung war umsonst. Aber irgendwie hat der Blick dieses Mannes etwas – und Petrus sagt: „... aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.“

Und sein Vertrauen wird beantwortet. Überraschend. Überwältigend.

So lesen wir in Lukas 5:

∇ 6 Als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen.

∇ 7 Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und ihnen ziehen helfen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken.



Bild: ccO-Lizenz, gemeinfrei

Der Fischmarkt ist wieder eröffnet. Dieser Fischzug bedeutet Lohn für die Fischer und noch so viel mehr. Es ist ein Festtag – und viele Menschen freuen sich mit und bekommen heute eine Extraportion ab. Alle dürfen aus dem Vollen schöpfen. Was für ein Fest!

„Wie kommt`s? Womit haben wir das verdient?“ - Petrus spürt das in sich: Es ist gar nicht selbstverständlich. Hat dieser Mann – Jesus nennt er sich – nicht gesagt: „Fahre dorthin, wo es tief ist und werft eure Netze zum Fang aus?“ Wer ist dieser Mann? Ein Fischer ist er nicht, das sieht man.

Petrus ist berührt. Tief in seiner Seele spürt er: Da ist mehr. Gott ist im Boot. Und er fiel Jesus zu Füßen und sprach: „Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.“ (V 8)

V 10 Und Jesus sprach zu Simon: „Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen.“

V11 Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

Jesus lädt uns ein in die Gemeinschaft. Es ist für alles Notwendige gesorgt. Und wir dürfen aus der Fülle leben. Aus der Fülle, die Gott schenkt. Wenn meine Möglichkeiten zu Ende sind, hat er noch eine Menge Möglichkeiten. Und das gilt auch für Dich! Du darfst aus Seiner Fülle nehmen, Gnade um Gnade! (Joh.1,16)

Aus seiner vollen, unerschöpflichen Liebe beschenkt er uns mit allem, was uns nötig ist und gut tut:

Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht;  
 will dem Leibe Not entstehen, nimmt er's gleichfalls wohl in acht.  
 Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen.  
 Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit. (EG325)

Herzlich, Ihre Katharina Seuffert



Bild: Martin Manigatterer In: Pfarrbriefservice.de